

# Im Einsatz für unser Schulwesen, die AHS und ihre Lehrkräfte



**Mag. Gudrun Pennitz**  
Vorsitzende der ÖPU

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

4 Jahre lang durfte ich als Vorsitzende die Geschicke der ÖPU/FCG lenken. Nun aber, ein halbes Jahr bevor ich am 1. Dezember 2023 altersbedingt in den Ruhestand übertrete und dann auch den ZA-Vorsitz abgebe, reiche ich diese schöne Aufgabe an meine Nachfolgerin Eva Teimel weiter.

## Plötzlich Pandemie

Kaum hatte mir im Herbst 2019 mein Vorgänger Gerhard Riegler das Staffelholz des Vorsitzes übergeben, kaum war ich die ersten Meter, sprich Monate, damit gelaufen, wurde das ganze Land durch die Pandemie abrupt eingebremst. Eine Lawine neuer ministerieller Richtlinien, Not-Verordnungen und mehr oder weniger sinnvoller Maßnahmen zum Schutz vor einer drohenden Ansteckung durch das bedrohliche Virus rollte über Österreichs Schulen hinweg und erzeugte größten Stress. Wütende Proteste ob der Masken- und Testpflicht an Schulen prallten auf drängende Forderungen nach noch rigoroseren Schutzmaßnahmen, sowohl für Lehrpersonal als auch Schüler:innen. Eine Verordnungsermächtigung für den Bildungsminister sollte ihn in die Lage

versetzen, rasch und unbürokratisch Entscheidungen zu treffen. Die Hektik des Geschehens ließ ihn nicht nur einmal darauf vergessen, dass es in Österreich eine Personalvertretung gibt, deren Rechte auch von einem Minister zu respektieren sind. Die Flut an Vorgaben und Erlässen, oft erst in letzter Minute, verlangten den Lehrkräften, Administrator:innen, Direktionen und nicht zuletzt uns Standesvertreter:innen die letzten Kräfte ab.

## Alte Debatten und neue Herausforderungen

Weltweit sind die Wunden der Pandemie noch unübersehbar. Es ist für Populist:innen besorgniserregend einfach geworden, aus der Sorge der Bevölkerung Kapital zu schlagen. Wer eine einfache Lösung parat hat bzw. sie als Slogan vor sich herträgt, erregt Aufmerksamkeit. Wer und was dahintersteckt, wird in der Hektik übersehen, schon längst gemachte Erfahrungen werden vergessen.

Diese Tendenz macht auch vor unserem Schulsystem nicht Halt. Kaum sind die Masken gefallen, werden auch schon Stimmen laut, die eine Umwälzung der Schullandschaft verlangen und die alte

Gesamtschuldebatte neu entfachen wollen. Die Matura ganz einfach komplett abzuschaffen, fordern andere. Wer sich dagegen stellt, wird schnell als ewiggestrig verunglimpft, wie es mir selbst des Öfteren auf diversen Internetforen passiert, wenn ich mich über erfolgreiche Maturant:innen freue oder die Defizite der Gesamtschulländer aufzähle.

„Die Strategie, dem Gegner Ignoranz und soziale Kälte vorzuwerfen, ist eine der erfolgreichsten Strategien von linken und Mitte-links-Parteien gegen ihre konservativen und liberalen Konkurrenzparteien der letzten Jahrzehnte,“ befindet Medienprofi Gerald Fleischmann in seinem jüngst erschienen Buch „Message Control!“ Auf geradezu verblüffende Art erinnert mich dieser Befund an die uralte Strategie der Gegner:innen des Gymnasiums, die den Befürwortern eines differenzierten Schulsystems ganz einfach Ignoranz vorwerfen und ihnen soziale Kälte gegenüber benachteiligten Bevölkerungsschichten unterstellen.

In unserem Staat hat es besonders lange gedauert, bis bildungswissenschaftliche Fakten von der Politik verstanden und berücksichtigt wurden. Viele wertvolle Erkenntnisse und Korrelationen ergaben sich aus den Antworten auf die Kontextfragen zu PISA. In Österreichs Schuldebatte hatte man den Eindruck, dass die meisten derer, die sich zu Wort meldeten, gar nicht wussten, dass es Kontextfragen zu PISA und analogen Studien gab und gibt, die seit über 20 Jahren den Nährboden für wissenschaftliche Erkenntnis bilden. Zum Beispiel die Erkenntnis, wie viele verschiedene Arten der Differenzierung auch in traditionellen Gesamtschulstaaten die Praxis sind, die Erkenntnis, wie maßgebend das familiäre Umfeld sowie Frühförderung für Chancengerechtigkeit sind, und nicht zuletzt die Erkenntnis, wie bedeutend die Beherrschung der



© Christian Streili

Unterrichtssprache für den Schulerfolg ist.

Vor PISA & Co hat das „Bauchgefühl“ regiert, hat die Ideologie die Politik bestimmt. Das gilt nun nicht mehr oder dürfte zumindest nicht mehr gelten. Nur wer Daten und Fakten berücksichtigt, wer auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnis entscheidet, ist im 21. Jahrhundert angekommen.

Noch einmal ergreife ich hier die Gelegenheit, eine kleine Auswahl an aussagekräftigen Zitaten anzuführen, die mir im Laufe meiner langjährigen Beschäftigung mit bildungswissenschaftlicher Literatur untergekommen sind. Folgende und zahlreiche weitere Belegstellen sind auf [www.bildungswissenschaft.at](http://www.bildungswissenschaft.at) zu finden.

Ohne Beherrschung der Unterrichtssprache kein Bildungserfolg:

*„PISA results repeatedly confirm the importance of learning the language of instruction, for academic success, and likely a host of social and emotional outcomes.“*

EU-Kommission (Hrsg.), Investing in our future: quality investment in education and training (2022), S. 134.

*„The language spoken at home is related to students' reading proficiency. Across the OECD, students of immigrant parents speaking the language of instruction at home score on average 36 points higher than those who speak another language.“*

OECD (Hrsg.), Skills and Labour Market Integration of Immigrants and their Children in Norway (2022), S. 143. Anm.: 36 PISA-Punkte entsprechen mehr als einem ganzen Schuljahr.

*„Preparatory classes can be particularly important at the secondary level when students are older and therefore less likely to pick up the new language. Moreover, in secondary*

*education, the curriculum subjects and requirements are increasingly complex and so demand a good command of the language of instruction.“*

OECD (Hrsg.), Equity and Inclusion in Education – Finding Strength through Diversity (2023), S. 96.

Die Entwicklung geht OECD-weit in Richtung mehr Differenzierung:

*„Across OECD countries, 42.7 % of students are in schools that group students by ability into different classes.“*

OECD (Hrsg.), Equity and Inclusion in Education - Finding Strength through Diversity (2023), S. 97.

*„Schools in countries such as Finland are increasingly grouping students by ability and interest in ‚special emphasis classes‘ (e.g., music, foreign languages). Admission criteria used to select students into these ‚special emphasis classes‘ tends to privilege those from the most advantaged backgrounds.“*

OECD (Hrsg.), Equity and Inclusion in Education - Finding Strength through Diversity (2023), S. 108.

### **Die finanzielle Diskriminierung der AHS beenden**

Die ÖPU/FCG hat durch ihre datenbasierte Argumentation so manche Politiker:innen und „Expert:innen“, die gerne das Vorurteil bedienten, unser heimisches Schulsystem sei teuer und

ineffektiv, zum Schweigen gebracht. Doch der finanzielle Aderlass gehört leider nach wie vor zum Alltag des Gymnasiums. Im März 2022 überreichte ich dem Bundesminister in seinem Büro ein Blatt mit

amtlichen Zahlen zur immer schlimmer werdenden finanziellen Diskriminierung der AHS, losgetreten vor Jahrzehnten

von einer Politik, die das Aus für das Gymnasium auf ihre Fahnen heftete.

Für das Studium und die Überprüfung der Daten und erste politische Maßnahmen, um die Diskriminierung unserer Schulart abzubauen, wäre seit März 2022 genug Zeit gewesen. Am 25. April 2023 setzten wir deshalb via daten.dienst.tag, eines unserer Instrumente, um überprüfbare Fakten in den politischen Diskurs und die mediale Berichterstattung einzubringen, in aller Öffentlichkeit nach: Betrachtet man die

Entwicklung der öffentlichen Ressourcen je AHS-Schüler:in zwischen 2013 und 2020, so ergibt sich für die AHS inflationsbereinigt ein sattes Minus von 7,3 Prozent!

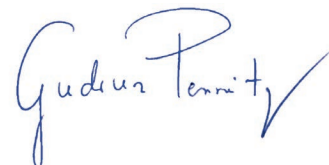
---

**Nur wer Daten und Fakten berücksichtigt, wer auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnis entscheidet, ist im 21. Jahrhundert angekommen.**

---

Die ÖPU/FCG wird auch in Zukunft für zusätzliche Ressourcen für unsere Schulart kämpfen, für die es so viel Verwendung gäbe, um junge Menschen zu stärken, die von uns auf ein erfolgreiches Universitätsstudium vorbereitet werden sollen.

**Ich wünsche Österreichs Jugend das bestmögliche Bildungswesen und Österreichs Politik das Einsehen, in welchem enormen Ausmaß es auf dessen Qualität ankommt. Meinen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich von Herzen, dass ihr so wichtiges Wirken die Wertschätzung erfährt, die es so sehr verdient!**



Eure Gudrun Pennitz

---

**In unserem Staat hat es besonders lange gedauert, bis bildungswissenschaftliche Fakten von der Politik verstanden und berücksichtigt wurden.**

---

<sup>1</sup> Gerald Fleischmann (2022), Message Control, 2022, edition a, S. 158.